

G-Style

Das GLAESER DESIGN-MAGAZIN für Möbel und Raum.

Ausgabe 1

GLAESER Baden AG

Neu in der Westschweiz

Erlebniswelten

mit Alfred Steiner und Molino

WOGG 49

Möbel des Jahres

1

Editorial
Seite 3

**Neuer Standort
Westschweiz**
Seite 4

Sorell Hotel Rütli, Zürich
Seite 6

Molino, Vevey
Seite 12

**Non-Schengen,
Zürich Flughafen**
Seite 18

**GLAESER Jungschreiner
Akademie (GJA)**
Seite 20

Material & Design
Seite 22

Beschriftungen
Seite 24

Schulmöbel
Seite 26

GLAESER und WOGG
Seite 30

**G-Time:
Das GLAESER-Buch**
Seite 32

Phantasie, Wissen und Schaffenskraft. Diese drei Begriffe unterlegen treffend unser Potenzial. Der Phantasiebegabte bewegt mit Neuem, überrascht mit Einfällen. Der Wissende vervollständigt die Idee, gibt ihr Halt und macht sie nutzbar. Der Schaffende setzt konkret um. Unsere Kompetenz in Möbel und Raum überzeugt im In- und Ausland. Wir sind gefragte Partner bei Projekten in der Gastronomie, bei Shops, Institutionen und der Entwicklung von Spezialmöbeln. Wir verfügen über langjährige, nachhaltige Erfahrungen und die x-fach bewiesene Kompetenz, um Innenausbauprojekte als Generalunternehmen erfolgreich umzusetzen. Als Fullservice-Dienstleister treibt uns die Motivation, ein gemeinsames Ziel punktgenau anzustreben. Deshalb begleiten wir von A bis Z alle Abläufe bei Neubau-, Umbau- und Sanierungsprojekten. Insgesamt decken wir eine spannende Bandbreite von Leistungen und Kompetenzbereichen ab. Auszüge daraus vermitteln wir Ihnen regelmässig in unserem G-Style Magazin.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: GLAESER Baden AG
Redaktion, Layout und Realisation: DACHCOM.CH
Fotorechte: GLAESER Baden AG
Druck: Sonderegger Druck AG

GLAESER Baden AG, Im Grund 16, Dättwil, CH 5405 Baden
T +41 56 483 36 00, F +41 56 483 36 99
info@glaeser.ch, www.glaeser.ch

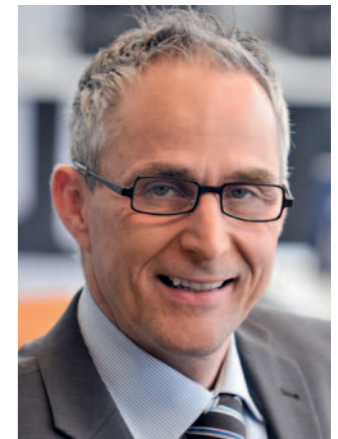
Das GLAESER DESIGN-MAGAZIN für Möbel und Raum

Wir freuen uns ausserordentlich, Ihnen unser neues Magazin «G-Style» präsentieren zu dürfen. Diese Form der Kommunikation gibt uns die Möglichkeit, uns weiter zu öffnen, unsere Bandbreite besser aufzuzeigen, gleichzeitig jedoch auch vertiefter einzugehen auf zentrale Aspekte unserer Tätigkeit und auf die Vorstellungen und Ansprüche unserer Kunden.

Die Form, die vollendete Oberfläche, das Glanzstück – wie gelangen wir dahin? Welche Werte leiten uns dabei? Was führt Kunden dazu, mit uns zu arbeiten? Was bewegt sich in unserem Unternehmen? Was steckt hinter den Ideen unserer Partner? Erfahren Sie mehr über Alfred Steiner, treibende Persönlichkeit der Molino-Kette, die in Vevey ihr 17. Lokal eröffnet. Einblick in ihre Gedanken und Vorstellungen eröffnet uns auch Dr. Regula Pfister, Präsidentin des Verwaltungsrates der ZFV-Unternehmungen Zürich, die dem

Hotel Rütli in Partnerschaft mit uns ein neues Gesicht verlieh. Die Designer/Architekten Christoph Abereg, David Munz und Peter Curiger verraten uns mehr über ihre Arbeitsweise. Und was denkt unser Bereichsleiter Flavio Bassi über die gestiegenen Ansprüche in Schule und Ausbildung?

Wir sind ein lebendiger Betrieb. Es wird entwickelt, es wird produziert, Design wird in seine Anwendung gebracht. Wir ringen um Formen, Materialien, Funktionalität, Stil und oft auch um gemeinsame Vorstellungen mit unseren Kunden. In unserem Umfeld entstehen Lösungen, die im besten Falle begeistern und verblüffen. Und immer noch – trotz modernster Technologie – findet das Handwerk mit seinen ursprünglichen Dimensionen bei uns seine Entsprechung. Das ist spannend. Daran möchten wir Sie teilhaben lassen. Mit Beiträgen, die gut aufgemacht sind, informativen Gehalt bieten und visuell dem Anspruch unserer Produkte entsprechen.



Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre.

Ihre GLAESER Baden AG

Heinz Schönholzer
CEO

GLAESER Baden AG mit Standort Sion: **Wir expandieren in die Westschweiz**



Die GLAESER Baden AG baut in der Westschweiz ein zweites Standbein auf. Mit dem Standort Sion werden wir so das Marktpotenzial und die Marktchancen in der ganzen Schweiz nutzen. Unser in der Breite unvergleichliches Dienstleistungs- und Produktespektrum, das kaum direkte Mitbewerber hat, positionieren wir landesweit aktiv und präsent als Schweizer Firma.

Das prioritäre Ziel der GLAESER Baden AG in der Westschweiz ist es, die Marke GLAESER noch weiter zu profilieren. Dabei wird der professionelle Aufbau eines kundenintensiven Netzwerkes vorangetrieben. Unser Ziel ist es, ein kompetenter, glaubwürdiger und langfristiger Partner für eine breite, aber gezielte Kundschaft zu sein.

Westschweiz in vielen Bereichen Zugpferd der Schweiz

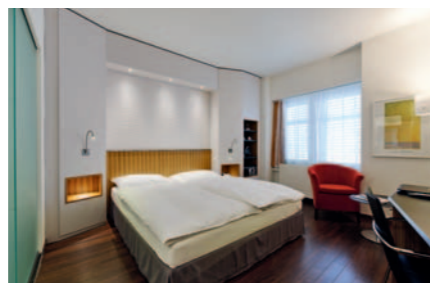
Wir haben uns über die Besonderheiten des Westschweizer Marktes kundig gemacht. Auf einem Drittel der Gesamtfläche wohnt im Welschland knapp ein Viertel der Schweizer Bevölkerung (ca. 2 Mio. Menschen). Also ein bedeutender Teilmarkt. Die Westschweiz ist bezüglich Dynamik mit überdurchschnittlichem Bevölkerungswachstum, nach eher schwierigen 90er-Jahren, in vielen Bereichen eigentliches Zugpferd der Schweiz. Hier wird folglich ein vielversprechendes Feld zu bearbeiten sein. Aufbauend auf der GLAESER Kernkompetenz, gilt es – möglichst über ganzheitliche Konzepte und Projekte – Kunden zu beraten, zu bedienen und dadurch einen echten Mehrwert für sie zu erzeugen. Wir streben das mit innovativen und individuellen Lösungen über eine persönliche, direkte Kundenansprache sowie eine systematische und kreative Marktbearbeitung an.

Vielversprechendes Potenzial ausschöpfen

Gerade weil sich der Westschweizer Markt bezüglich Wirtschaftsschwerpunkte, Kaufkraft und Mentalitäten als ziemlich heterogen und mit beträchtlichen regionalen Unterschieden präsentiert, erfordert das für den geplanten Geschäftsaufbau eine spezifische Marktstrukturierung und -bearbeitung. Die GLAESER Baden AG ist für diese Aufgabe bestens gewappnet. Ebenso wie bei national und international anspruchsvollen Kundenlösungen sind wir in der Westschweiz «offen für Neues». Wir scheuen uns nicht davor, bei der Kundenansprache und den Lösungsvorschlägen neue Wege zu gehen. Die Westschweiz bietet sich dafür mit hervorragenden Potenzialen an: beim Tourismus, bei internationalen Organisationen/Schulen, High-Tech-Zentren wie der Uhrenindustrie. Beachtenswert erscheint uns auch der grosse Anteil an Ausländern mit sehr hoher Kaufkraft. Kompetenz in Möbel und Raum soll sich als «Mobilier, agencement intérieur. Notre compétence» auch ennet dem Röstigraben entfalten.



Sorell Hotel Rütli, Zürich: Strahlt an Superlage in neuem Glanz



«Gastfreundschaft sinnlich erleben!», das ist die Unternehmensvision der ZFV-Unternehmungen, zu denen das Hotel Rütli gehört. Dieses Credo war wegweisend für Architekt Peter Curiger, SeÜach, und die GLAESER Baden AG, die bei ihrem gelungenen Sanierungsprojekt überzeugende Akzente setzten.



Frau Dr. Pfister, was waren Ihre Zielsetzungen beim Umbau des Rütli?



Dr. Regula Pfister

CEO und Präsidentin Verwaltungsrat ZFV-Unternehmungen

Dr. Regula Pfister ist CEO und Präsidentin des Verwaltungsrates der ZFV-Unternehmungen, Zürich. Die Genossenschaft unterhält heute in der deutschsprachigen Schweiz über 100 Betriebe. Dr. Regula Pfister initiierte zusammen mit den Verantwortlichen der Sorell Hotels die komplette Renovation des Hotels Rütli, das an bester Lage in Zürich in neuem Glanz erstrahlt. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit GLAESER Baden AG und dem Architekten Peter Curiger realisiert.

Dr. Regula Pfister: Das Rütli liegt mit seinen drei Sternen an einer Superlage am Central in Zürich, umgeben von 4-Sterne-Hotels. Viele dieser Häuser reduzierten in den letzten Jahren ihre Preise. Darauf wollten wir reagieren. Mit dem neu renovierten Hotel Rütli, seinem gelungenen Konzept und den vollständig klimatisierten Zimmern haben wir nun einen nicht zu unterschätzenden Konkurrenzvorteil.

Wie präsentiert sich das neue Sorell Hotel Rütli?

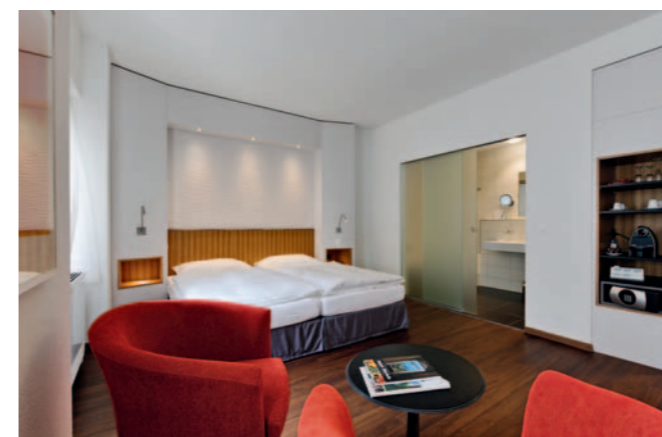
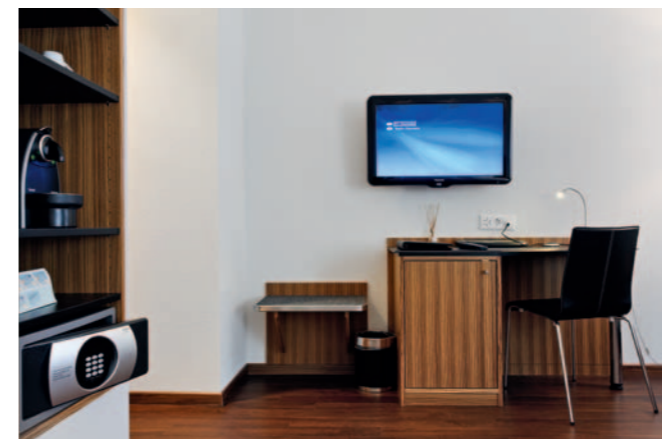
Wir haben mit Ausnahme der Cityrooms sämtliche Zimmer komplett renoviert. Zum Teil wurden sie vergrössert, zum Teil neu eingerichtet. Auch der Lobby haben wir ein neues Gesicht verliehen. Eine einladende Bar macht Lust zum Entspannen und Verweilen. Ein besonderes Erlebnis bleiben unsere Cityrooms, zwölf einzigartige, von Graffitikünstlern gestaltete Zimmer. Das Rütli ist ein beliebtes Business- und Leisure-Hotel beim Eingang zur charmanten Zürcher Altstadt. Es gibt attraktive Einkaufs- und Ausgangsmöglichkeiten, die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel und zwei mehrgeschossige Parkhäuser in der Nähe sind vorteilhaft.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit Ihren Umbaupartnern?

Die GLAESER Baden AG und Peter Curiger, Innenarchitekt aus Sempach Stadt, sind erfahrene Partner in diesem Bereich. Sie haben unsere Erwartungen voll und ganz erfüllt.

Gibt es im Rahmen Ihrer ZFV-Unternehmungen eine einheitliche Philosophie?

«Gastfreundschaft sinnlich erleben!», das ist unsere Unternehmensvision. Mit ihr sprechen wir alle fünf Sinne unserer Gäste an – sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken. Wir wollen Gastgeber aus Leidenschaft sein, die Gäste verwöhnen und überraschen. Jedes unserer zwölf Hotels ist ein Unikat, hat sein eigenes Gesicht.



Die ZFV-Unternehmungen: Eine Gastronomiegruppe mit eigenen und auftragsgeführten Betrieben.

Die ZFV-Unternehmungen wurden 1894 als «Frauenverein für Mässigkeit und Volkswohl» in Zürich gegründet. 1909 erfolgte die erste Namensänderung in «Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften». Diesen Namen behielt das Unternehmen bis 1995, als es umfirmiert wurde in «ZFV-Unternehmungen». Die ZFV-Unternehmungen sind eine Genossenschaft mit 12 Sorell-Hotels, 3 «Mishio»-Restaurants, zahlreichen Personalrestaurants, Café & Take-Aways sowie Universitäts- und Schulmensen. Insgesamt sind es in der ganzen deutschsprachigen Schweiz über 100 Betriebe. Ab 2000 wurde der Wirkungskreis vom Grossraum Zürich auf die gesamte deutschsprachige Schweiz ausgedehnt. Jährlich werden an jenen Orten, wo der ZFV tätig ist, 400'000 Franken für soziale und kulturelle Zwecke eingesetzt. Diese erfreuliche Entwicklung ist insbesondere dem Engagement der mittlerweile 1925 Mitarbeitenden und der guten Zusammenarbeit mit unseren Partnern zu verdanken.

Peter Curiger, Innenarchitekt: Komplexe Umstrukturierung als spannende Herausforderung

Peter Curiger, wie gestaltete sich Ihre Arbeit für das neue Sorell Hotel Rütli?

Das war eine sehr interessante Aufgabe. Zum einen schon, was das Objekt betrifft. Stellen Sie sich vor: Ein Hotel im Herzen der Altstadt von Zürich, nahe bei der Bahnhofstrasse. Da ist beeindruckende Tradition, da ist aber auch Willen zur Öffnung hin zu modernen Konzepten. Und die Ambition des Hotels, mit Leidenschaft Gastgeber zu sein und die Gäste komfort- und stimmungsmässig zu überzeugen. Zum andern wurden wir – vor allem im Erdgeschoss – mit einer sehr interessanten Aufgabenstellung herausgefordert. Der bestehende Hoteleingang sollte verlegt werden mit dem Ziel, eine offene, einladende Raumaufteilung mit grosszügiger Lobby, kompakter personal-sparender Reception mit angegliederter Kaffeebar zu realisieren.

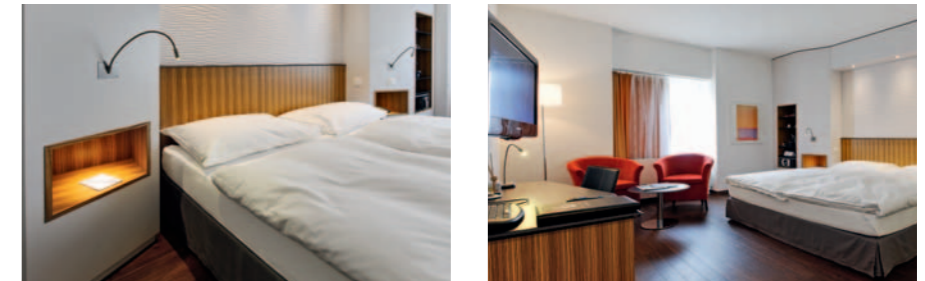
Wie war die Zusammenarbeit mit der ZFV-Gruppe und GLAESER Baden AG?

Es war eine äusserst erfreuliche und speditive Zusammenarbeit. Erfreulich auch deshalb, weil sich die Verantwortlichen der ZFV-Gruppe offen zeigten für neue, mutige Lösungen und Materialien. Als Beispiel möchte ich die transparenten Bäder mit Glastrennwänden erwähnen. Ebenfalls hervorzuheben als spezielles Element ist die Beleuchtung in LED-Technik in den grossen Zimmern sowie im Erdgeschoss. Die GLAESER Baden AG erwies sich durch und durch als professioneller Partner mit einschlägiger Erfahrung im Bereich Neu- und Umbau von Hotels und Restaurants.



Curiger Innenarchitekt

Peter Curiger
Stadtstrasse 8
6204 Sempach
041 460 41 49



Wie beurteilen Sie das Resultat?

Ich denke, unsere Auftraggeber sind zufrieden. Vor allem auch in Anbetracht der positiven Reaktion der Stammkunden sowie der Tagesgäste. Die Zielsetzungen wurden – ganz im Sinne der aktiven und kooperativen ZFV-Gruppe – schnell und zügig realisiert. Es handelt sich beim Sorell Hotel Rütli zwar um ein 3-Sterne-Hotel, doch gehört es vom Komfort und von der Ausstattung her in die 4-Sterne-Kategorie positioniert.

Das neue Molino in Vevey: Markante **GLAESER-** Präsenz in der Westschweiz

Alfred Steiner hat die Molino-Gruppe 1988 gegründet. Seither sind die Ristoranti Pizzeria Molino stetig auf Erfolgs- und Expansionskurs. Mitte April eröffnete das Molino in Vevey. Es ist das 17. Lokal unter diesem Namen in der Schweiz. Das neue Molino trägt die Handschrift von GLAESER Baden AG und Innenarchitekt Christoph Aberegg. Für GLAESER Baden AG eine wichtige Referenz, gerade im Hinblick auf das zweite Standbein in der Westschweiz.



Molino ist ein kreatives, betont südländisches Restaurantkonzept. Im Molino dreht sich alles um den Gast. Das südländische Ambiente und der syüathische Service vermitteln eine entspannte Ferienstimmung. Alle Restaurants sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und verfügen über genügend Parkmöglichkeiten. Auch das neue Molino in Vevey richtet sich an eine breite Zielkundschaft. Es sind aktive, aufgeschlossene Menschen aller Altersklassen und sozialer Schichten, die gerne italienisch essen. Dieses Konzept bildete den Leitfaden für die InnenausbaukoÜetenz von GLAESER Baden AG. In Zusammenarbeit mit Christoph Aberegg (Gastrokonzept GmbH, Zürich), der verantwortlich war für das architektonische Konzept, entstand eine Lösung, die dem Molino in Vevey den SteÜel aufdrückt.

Molino und Alfred Steiner: Eine Erfolgsgeschichte seit 1988



Alfred Steiner
Gründer Molino-Gruppe

Frische Pasta. Hausgemachte Pizza. Erlesene Auswahl mit typisch italienischen Fleisch- und Fischgerichten. Eine gute Selektion italienischer Weine. Marmortische, bequeme Lederstühle, Stuckdecken und Wandgemälde. Das ist Molino-Ambiente. Wir befragten den Gründer Alfred Steiner zu seinem Erfolgsrezept.

Alfred Steiner, was ist für Ihre Gäste typisch Molino?

Im Kern etwas Ursprüngliches: Der Pizza-Ofen. Er bildet den Mittelpunkt. Der Gast kann die Zubereitung seiner Pizza live mitverfolgen. Für uns steht die absolute Zufriedenheit des Gastes im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Für eine ungezwungene Atmosphäre, die äusserst ansteckend wirkt, sorgen unsere MitarbeiterInnen, die vorwiegend italienischer Herkunft sind. Wir bieten eine sythathische, erlebnisreiche, südländisch geprägte Gastronomie. Mitentscheidend für den Erfolg ist auch unser optimales Preis-/Leistungsverhältnis. Und die gelebte Devise: Qualität geht über alles. Ich glaube zudem, unsere Gäste schätzen die Schnelligkeit im Service, die in lockerer, zwangloser Weise erfolgt.

Was bedeutet für Sie die Neueröffnung in Vevey?

Für uns bedeutet dies wieder ein Meilenstein in unserer Expansionsentwicklung auf der Achse Genf, Lausanne, Vevey, Montreux und Zermatt.

Die Molino-Gruppe

Gegründet 1988 von Alfred Steiner. Heute zählt sie 17 Molino-Restaurants: Bern, Dietikon, Fribourg, Genf (4), Montreux, St.Gallen, Uster, Vevey, Wallisellen, Winterthur, Zürich (3) und Zermatt. Rund zehn weitere Restaurants sind geplant. Das Unternehmen beschäftigt 343 Mitarbeitende.



Wie sind die Molino-Restaurants architektonisch geprägt?

Wir richten uns nach den Begebenheiten des jeweiligen Gebäudes aus. Folglich passen wir uns am Grundriss des Gebäudes an. Dann jedoch beginnt die einheitliche Prägung mit der Wahl der natürlichen Materialien, wie sie in Italien verwendet werden. Kennzeichnend für unseren Stil ist zudem der Stucco-Wandverputz und eine Lichtgestaltung, die unseren Lokalen ein ausgeprägtes Wohlfühl-Ambiente verleiht. Unsere Partner, die GLAESER Baden AG und der Architekt Christoph Aberegg, die ja nicht nur unser neuestes Objekt in Vevey, sondern auch andere Molino-Projekte realisiert haben, wissen, was wir wollen.

Auf was achten Sie besonders in Ihren Lokalen?

Natürlich hängt vom Angebot auch der Erfolg ab. Unser Angebot ist abwechslungsreich und flexibel, aber begrenzt. Wir sind der Spezialist für frische Pasta und hausgemachte Pizzen. Dann die Terrasse. Sie ist für ein italienisches Restaurant ganz einfach unerlässlich. Weitere Musts sind: Topstandorte, Topfachleute und Topqualität. Wir kaufen beste Rohprodukte bei italienischen Produzenten. Hohen Wert lege ich in allen Betrieben auf Sauberkeit, Hygiene und Ordnung.

Wie ist Ihre berufliche Herkunft?

Ich habe Wirtschaft und Management studiert. Meine ersten gastronomischen Erfahrungen sammelte ich als Praktikant in der Küche von Paul Bocuse in Lyon und in Restaurants im Elsass und in Mailand. Von 1973 bis 1984 war ich für Bindella tätig, zuletzt als Direktor. Dann übernahm ich den Sektor Gastronomie bei Jelmoli. In dieser Funktion baute ich die Molino-Gruppe auf.

Was macht eine gute Pizza aus?

Die passenden Zutaten, das richtige Mehl, der perfekte Boden und der Durchmesser von 30 bis 31 cm.



Innenarchitekt und Designer Christoph Aberegg: Mut, Kreativität und Pragmatismus



Christoph Aberegg
Innenarchitekt

Gastrokonzept GmbH
Hardturmstrasse 135
8005 Zürich
043 366 60 95
www.gastrokonzept.ch

Verantwortlich für das architektonische Konzept des neuen Molino in Vevey ist Christoph Aberegg (Gastrokonzept GmbH, Zürich). Es ist bei Weitem nicht das erste Projekt der Molino-Gruppe, das seine Handschrift trägt. Auch das Molino-Frascati im Zürcher Seequai und weitere Ristoranti/Pizzeria dieser Gruppe wurden von ihm konzipiert.

Christoph Aberegg, worin bestand die Herausforderung beim Molino Vevey?

Wie bei den andern Molino-Betrieben schätzt der Gast auch in Vevey ein authentisch italienisches Ambiente. Er will sich in entspannter Stimmung wohlfühlen. Darüber hinaus besteht die Herausforderung nicht zuletzt auch darin, einer extrem breiten Zielgruppe jeder Altersklasse und Ansprüche gerecht zu werden.

Nennen Sie uns einige prägende Werte.

Stimmungsvolle Beleuchtung, warmes Farbkonzept, ehrliche Materialien, charaktervolle Bilder, angenehme Tischanordnung. Der Stucco-Wandverputz mit seiner speziellen Spachteltechnik. Licht nenne ich nicht zufällig an erster Stelle. Stimmt das Licht in einem Lokal (innen und aussen), ist es einer der wichtigsten Faktoren für eine perfekte Atmosphäre.

Was verstehen Sie unter ehrlichen Materialien?

Authentische, natürliche Materialien wie Holz, Stucco, üppige Stoffe, Marmor, Leuchten mit glitzernden Swarovskisteinen, kurz ein solides Konzept.



Worauf denken Sie, beruht Ihre erfolgreiche Partnerschaft mit GLAESER Baden AG und erfolgreichen Gastronomiebetrieben wie Molino?

Ich sehe mich in der Rolle eines Vermittlers zwischen Bauherrschaft, Planung und Ausführung. Dies bedingt gut funktionierende Partnerschaften und gegenseitiges Vertrauen aller Beteiligten. Der Erfolg von Molino und seinem Gründer und treibenden Kopf Alfred Steiner mit seinen 17 Betrieben in der Schweiz und den ambitionierten Frascati in Zürich und Le Lacustre in Genf spricht für sich. Die GLAESER Baden AG zeichnet sich seit langer Zeit mit erstklassigen Projekten aus, bei denen die Zusammenarbeit mit Innenarchitekten und Designern gesucht und gepflegt wird. Bei GLAESER treffe ich auf Fachleute, die meine Anliegen verstehen und diese mit höchster Professionalität umsetzen.

Was braucht es zur Realisation erfolgreicher Gastrokonzepte?

Mutige Investoren, kreative Köpfe und pragmatische Realisatoren.

Wohin entwickelt sich die Gastrokonzeption?

Zurück zur stimmigen Wohlfühlatmosphäre. Kombiniert mit personalisierten Stücken und Designerteilen, verleiht es dem Konzept einen neuen Stil mit Charakter und einem Touch Nonchalance. Der Gast soll sich heimisch und zugleich am Puls der Zeit fühlen. Zeitgeist und Stil verändern sich immer schneller unter Einfluss von Presse, Film und Werbung. Der Konsument orientiert sich daran und sucht sich entsprechende Lokale aus. An mir und Tanja Fischbach, der Stylistin von Gastrokonzept, liegt es, die Bedürfnisse zu erkennen, den Trend vorauszuspüren und dies mit entsprechenden Akzenten umzusetzen.

Schengen und Non-Schengen am Flughafen Zürich

Wie war es bis anhin? Ein einziger internationaler Raum, in dem sich Passagiere bei Ausreise und Einreise bewegten. Das ist jetzt alles anders. In einer ruhigen Ecke des Flughafens ist die Transferzone D entstanden, realisiert von GLAESER Baden AG zusammen mit dem Architekten David Munz.



Bauherrschaft:

Flughafen Zürich AG

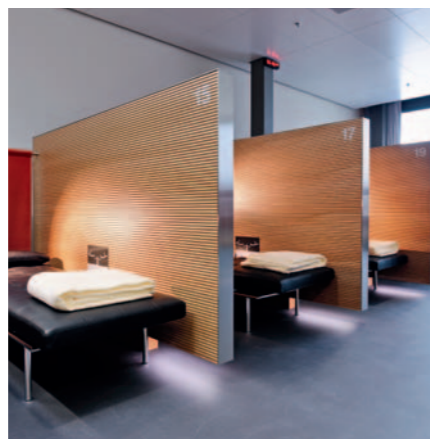
Meierhofer Munz Architekten

David Munz

Mitarbeit Michèle Blätz,

Ben Hendriksen

www.meierhofermunz.ch



David Munz

Architekt



Neu gibt es einen Schengen- und einen Non-Schengen-Teil. Diese Trennung erfordert bauliche Massnahmen und ein überzeugendes Konzept. Das Dock A und das komplette Airside Center werden als Schengen-Bereich definiert. Das Dock E wird zum Non-Schengen-Bereich. Zudem wird das Dock B in einer neuen Form wieder in Betrieb genommen. Neue Busgates kompensieren den Kapazitätsverlust im Schengen-Bereich. Die Transferzone D ist jener Teil des Flughafens Zürich, der in diesem Projekt zur Non-Schengen-Zone ausgebaut wird.

Wie können wir uns diese Transferzone D vorstellen?

Die Transferpassagiere verbringen hier ihre Wartezeit zu ihrem Anschlussflug. Neben einer öffentlichen Wartezone mit einfacher Verpflegungsmöglichkeit steht ihnen hier eine Besonderheit zur Verfügung: Ein kleines Hotel – genannt Dayrooms, betrieben von der Zürich Flughafen AG. Hier kann der Passagier ein Zimmer mieten – sei es für fünf Stunden oder die ganze Nacht. Es gibt auch Dreibettzimmer für Familien.

Mit Hotelhalle und allem?

Ja. Die kleine Hotelhalle bildet sogar den Mittelpunkt der Anlage. Sie ist die ganze Nacht über bedient. Die Empfangstheke ist mit Linoleum (ForboTouch) verkleidet und angenehm anzufassen. Von der Reception erreicht man einen Ruheraum, in dem man eine Ruheliege mieten kann. Eine Leseleuchte sowie ein Sichtschutz aus schallabsorbierenden Raumteilern schaffen ein Minimum an Privatheit.

Und wer mehr als ein Minimum will?

Auch für den ist gesorgt. Wer mehr Geld ausgeben will, findet sich in einem der kleinen, aber feinen Hotelzimmer wieder. Um das Zimmer grosszügig wirken zu lassen, wurden alle Einrichtungen vom Bett und Tisch bis zum Spiegel in einem Möbel zusammengefasst.

Wir nehmen an, bei der Gestaltung hatten Sie spezielle Überlegungen?

Bei der Gestaltung ging es darum, einen Ort der Ruhe und der Entspannung zu schaffen. Im Projekt, das wir mit GLAESER Baden AG realisierten, bieten wir den Passagieren auf sehr beschränktem Platz ein Optimum an Privatheit und Atmosphäre. Im Gegensatz zur eher sachlichen und kühlen Welt des Flughafens wurden Materialien gewählt, die haptische Qualitäten haben und fein verarbeitet werden können.

Und die Möbel?

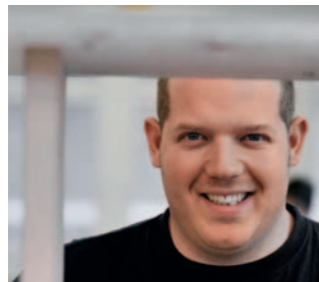
Für alle Möbel wurde furniertes Holz aus amerikanischer Kirsche gewählt. Mit ihrem warmen Rot-Ton kontrastieren die Wandverkleidungen und Möbel wohltuend mit der sonst eher kühlen Flughafenatmosphäre. Der hellgrüne Wandanstrich in den Zimmern verleiht zusammen mit der weissen Bettwäsche dem Raum die Frische, die man von einem Hotelzimmer erwartet. Das Angebot der Transferzone D wird noch ergänzt durch einen Prayer Room, der allen Konfessionen offen steht. Auch hier ging es darum, auf dem begrenzten Raum durch die präzise Verarbeitung und Fügung der Materialien und durch das Lichtspiel des farbigen Fensterbandes eine ruhige und meditative Stimmung zu schaffen.

Wie gestaltete sich Ihre Zusammenarbeit mit GLAESER Baden AG?

Die Innenausbauarbeiten (fest eingebaute Möbel, Korpusse, Wandverkleidungen, Raumteiler usw.) wurden alle durch die GLAESER Baden AG gefertigt. Die Einbauten zeichnen sich alle durch hochpräzise Verarbeitung und Zusammenbau aus. Diese Präzision und das Können zeichnet sowohl den Prozess der Entstehung als auch das Endprodukt aus – etwas, was sicher nicht nur der Fachmann sieht, sondern auch der Benutzer wird das im täglichen Gebrauch spüren.

Professionelles Projekt der GJA **stösst auf sehr gute Kundenakzeptanz**

Nicole Wanner und Peter Geüerli sind frischgebackene Eigentümer eines Terrassenhauses in Oberrohrdorf. Ihrem Badezimmer wollten sie eine Ausprägung verleihen, die eigenen Vorstellungen entsprach. Wie es dabei zur Zusammenarbeit mit der GLAESER Jungschreiner Akademie (GJA) kam, erfahren Sie im Gespräch, welches Thomas Gerber, Lehrlingsverantwortlicher der GJA, mit Nicole Wanner geführt hat.



Thomas Gerber
Lehrlingsverantwortlicher
GLAESER Baden AG



Wie wurden Sie auf die Firma GLAESER Baden AG und die GLAESER Jungschreiner Akademie (GJA) aufmerksam?

Meine Eltern haben mir nicht nur den Sinn für gutes Design, sondern auch den Kontakt zu GLAESER und zu WOGG vermittelt.

Der gesamte Auftrag wurde durch die GJA abgewickelt. Die Verkaufsunterlagen und die Offerte wurden durch den Berufsbildner der GJA erstellt, die Planung und Konstruktion des Möbels durch einen Lehrling. Hatten Sie Bedenken, im Vergleich zu vorangegangenen Aufträgen, die Arbeit an die GJA zu vergeben?

Wir waren anfänglich tatsächlich etwas skeptisch, doch bereits im ersten Gespräch konnten unsere Vorbehalte ausgeräumt werden. Wir fanden sogar, dass dies eine sehr lobenswerte Initiative der GLAESER Baden AG ist und wollten diese unbedingt unterstützen. Die Zusammenarbeit hat sehr gut funktioniert und das Resultat hat uns restlos überzeugt!

Der Lernende, Sandro Wirth, der die Möbel gezeichnet hatte, konnte sie selbständig produzieren und anschliessend mit dem Monteur von GLAESER, Giuseppe Amico, die Montage ausführen. Sind Sie mit der ausgeführten Arbeit zufrieden?

Wir hatten zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, nicht professionell bedient zu werden. Und die Qualität der Umsetzung ist top!

Neben der Neuanfertigung der Möbel durften wir auch die Spiegel und die Beleuchtung liefern und montieren. Hat sich die Auftragsvergabe als Ganzes aus Ihrer Sicht gelohnt?

Die gesamtheitliche Auftragsvergabe hat sich auf jeden Fall gelohnt. Für uns war es sehr angenehm, alles aus einer Hand zu erhalten. Die Zusammenarbeit mit den Lieferanten wurde für uns abgewickelt und hat bestens geklappt.

Aufgrund unserer ausgeführten Leistungen würden Sie die GJA weiterempfehlen?

Absolut! Die Lehrlinge werden sehr gut betreut und das Resultat ist überzeugend.



Die für Nicole Wanner wichtigsten Erfahrungen und Erkenntnisse

Wir wurden von A bis Z sehr kompetent betreut. Die Mitarbeiter der Firma GLAESER Baden AG zeigten sehr viel Engagement und Know-how und waren immer äusserst zuverlässig, was wir besonders schätzten. Die Koordination mit den Unterlieferanten haben die Mitarbeiter aus eigener Initiative angestrebt. Man merkte, dass sie die Verantwortung für das Endprodukt übernehmen und nichts dem Zufall überlassen wollten. Das Design und die Ausführung haben uns genauso überzeugt wie die Zusammenarbeit!

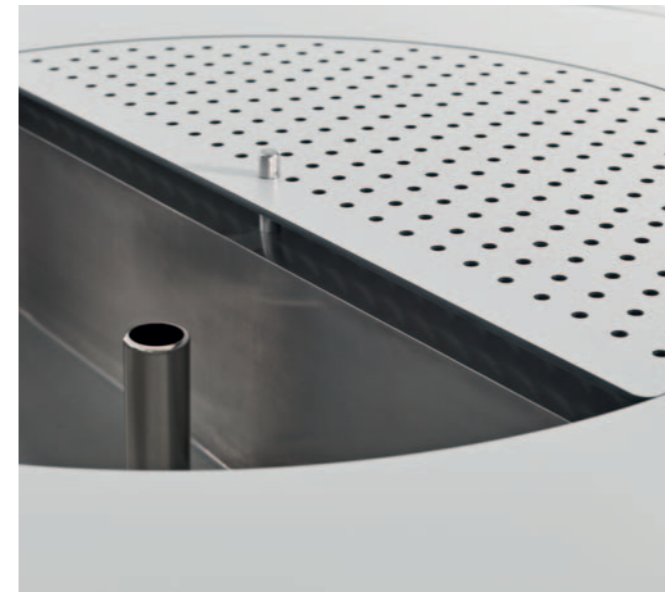
Alucobond/Alucore: So konzipiert man Möbel heute



Werkstoffe sind Gradmesser einer hoch entwickelten Materialkoötenz. Mit Alucore und Alucobond machen wir hervorragende Erfahrungen. Alucore ist extrem leicht, von unerhörter Biegesteifigkeit und mit erstklassiger Kantenvergütung. Wabe und Deckplatte sind aus Aluminium. Alucore (100% recyklierbar) setzen wir innen und aussen ein. Unsere Kunden schätzen die Produkte mit Alucore, sie sind funktional, aufregend im Design und visuell ein Erlebnis.

Alucobond überzeugt mit spanloser Verformung und der einzigartigen Fräskantentechnik. Diese ermöglicht die Kombination zweier Techniken: Fräsen und Kanten. Beidseitig entstehen saubere und einwandfrei gefertigte Kantendetails. Die Welt der Alucobond-Produkte ist stilistisch anspruchsvoll, atmosphärisch dicht und geprägt von einwandfreier Funktionalität und gutem Design.

Lösungen mit Alucore und Alucobond erfreuen sich in Wohn-, Begegnungs-, Arbeitsräumen und Institutionen grosser Beliebtheit. Als Unternehmen, das mit Produkten auf dem nationalen und internationalen Markt besteht, messen wir der neuartigen Fertigungs- und Werkstofftechnik höchste Bedeutung zu.



Unternehmen, die etwas auf sich halten, legen Wert auf ein klares, leicht verständliches und visuell ansprechendes Leit- und Beschriftungssystem. Das gehört sozusagen zur Visitenkarte eines Betriebes

Unser Bereich «Normbeschriftungen» bietet Schilder und Beschriftungseinheiten in schöner, klarer Formgebung und mit transparenten, flächenbündigen Fronten. Unsere Leitsysteme und Beschriftungen erfüllen die höchsten Ansprüche an Design und Orientierung und sind trotzdem einfach in der Anwendung und Mutation der Inhalte.

Dank sortenreiner Materialwahl erfüllen wir die ökologischen Anforderungen. Zahlreiche Optionen geben den Bedürfnissen des Anwenders Spielraum (Schieber, Bohrlöcher, Frontglassicherung, Glasmontagefolie, Thekensteller). Erfahrung und Materialkoüetenz erlauben uns, Ihre kundenspezifischen Bedürfnisse zu erfüllen.



Das ist unser Metier: **Schulmöbel – ergonomisch auf dem besten Stand**



Aufmerksamkeit. Aufnahmevermögen. Leistungsbereitschaft. Beharrlichkeit. Kriterien, die den Schulalltag bestimmen. Dieser Herausforderung begegnen wir seit mehr als 30 Jahren mit hochwertigen und langlebigen Schulmöbeln. Mehr darüber im Interview mit Flavio Bassi, Bereichsleiter «Schulmöbel» der GLAESER Baden AG.

Herr Bassi, erinnern Sie sich noch an Ihre Schulmöbel damals, als Sie die Schule besuchten?

Da kann ich mich noch gut erinnern. Wir hatten Pulte mit eingebauten Tintenfasschen, die unter einem Aluminiumschieber angebracht waren. Alle Pulte waren gleich hoch. Die Stühle waren zwar mit einem Schlüssel verstellbar, was jedoch nie gemacht wurde. Ausser Stillsitzen war die Körperhaltung der Schüler nie ein Thema.

Wann sind Sie zum erstem Mal aktiv mit dem Metier «Schulmöbel» in Verbindung gekommen?

Im Jahr 1995 bekam ich die Möglichkeit zum Einstieg in dieses interessante Gebiet. Ergonomische Schulmöbel waren in der Schweiz noch wenig bekannt. Die Aussicht, nebst qualitativ hochwertigen Möbeln auch ein Stück Gesundheitsförderung für unsere Kinder in die Schulstuben zu bringen, faszinierte mich.

Wer sind Ihre Gesprächspartner auf Kundenseite und was erwarten diese von Ihnen?

In meinem Alltag habe ich mit ganz verschiedenen Personen zu tun. Da sind einerseits Architekten und Planer, die neue Schulräume gestalten und ausführen. Design und ästhetische Anforderungen haben für sie einen hohen Stellenwert. Für Schulbehörden und Gemeinden, die den veränderten Anforderungen an heutige Schülerarbeitsplätze Rechnung tragen wollen, sind funktionale und ökonomische Argumente entscheidend. Engagierte Lehrkräfte, die die Zeichen der Zeit erkannt haben und sich zum Wohle der Schüler für ergonomische Arbeitsplätze einsetzen, gehören ebenso zu unseren Kunden.

Worin zeichnet sich das Leistungspotenzial der GLAESER-Schulmöbel aus?

Wie oben erwähnt, haben die verschiedenen Kundengruppen ganz unterschiedliche Hauptanforderungen. Die Schulmöbel von GLAESER Baden AG bringen diese Bedürfnisse auf einen gemeinsamen Nenner. Mit unseren fortschrittlichen Fertigungsmöglichkeiten sind wir in der Lage, gestalterische Vorgaben betreffend Design und Funktionalität zu erfüllen. Durch unsere eigenen hohen Qualitätsansprüche begründet, erhalten unsere Kunden langlebige, durchdachte Produkte. Die Erfüllung der heutigen ergonomischen Kriterien ist dabei die wichtigste Anforderung an alle unsere Schulmöbel.

Können Sie uns etwas über die ergonomischen Ansprüche vermitteln, die heute gefordert sind?

Ein zeitgemässer Schularbeitsplatz soll sich einfach und schnell für die unterschiedlichen Nutzer einstellen lassen. Stuhl- und Pulthöhe korrekt eingestellt, ermöglichen eine rückschonende, ermüdungsarme Arbeitshaltung. Die Schüler/innen können ihren Stuhl und das Pult selbst anpassen. Wir stellen mit den

Schüler/innen die Möbel individuell ein und instruieren sie im richtigen Umgang mit ihren neuen Arbeitsplätzen und die Bedeutung der Sitzhaltung. Durch Rollen an den Pulten können die Zimmer einfach umgestellt werden.

Gibt es ein Produkt in Ihrem Sortiment, welches sich besonderer Beliebtheit erfreut?

Unser Schülerstuhl Modellreihe T ist seit vielen Jahren tausendfach erfolgreich im Einsatz. Trotz einfacher Konstruktion ermöglicht er eine optimale Sitzhaltung. Der Preis ist attraktiv, das Design modern und, was in der Schule besonders zum Tragen kommt, er ist nahezu unzerstörbar.



Modellreihe T

Gibt es neueste Tendenzen, die sich im Bereich Schulmöbel abzeichnen?

Aufgrund der neuesten didaktischen Entwicklungen wird die Flexibilität im Schulzimmer immer wichtiger. Nebst dem bekannten Frontalunterricht wird heute viel in Gruppen gearbeitet. Die Arbeitsplätze müssen leicht verstell- und verschiebbar sein und sich immer wieder neu kombinieren lassen. Die Möbel müssen den unterschiedlichen Unterrichtsmethoden gerecht werden, stabil und kostengünstig sein.

Flavio Bassi

Bereichsleiter Schulmöbel

GLAESER Baden AG



Meine Empfehlung:

Besuchen Sie uns an der WORLD-DIDAC Basel. Vom 27. bis 29. Oktober 2010 findet sich der gesamte Bildungsmarkt unter einem Dach ein.



WOGG 49

Wogg-Produkte sind für ein Leben und länger gemacht. Sie werden in den Räumen der GLAESER Baden AG hergestellt. Das hochstehende Know-how färbt sich auf das gesamte Produktesortiment des Unternehmens ab. Zusammen mit namhaften Designern hat Wogg seit 1983 insgesamt 49 innovative Produkte entwickelt. Jedes Möbelstück zeichnet sich durch immer wieder neuartige Verarbeitungstechniken, neue Materialien und raffinierte Funktionalitäten aus, die den Zeitgeist treffen.

Wogg verkörpert die Balance zwischen Purismus und Sinnlichkeit. Dabei steht die Reduktion auf das Wesentliche im Vordergrund, um Mensch und Raum genügend Platz zu geben.

Möbel des Jahres 2009: Schranksystem Wogg 49

Das flexibel-leichte Schranksystem WOGG 49 mit Rollfront wurde zum Möbel des Jahres 2009 erkoren. Unlängst wurde es auch auf der Möbelmesse in Mailand vorgestellt. Extrem flexibel und leicht zugleich – so präsentiert es sich. Die Neuschöpfung aus dem Hause Wogg entstand in Zusammenarbeit mit dem jungen und renommierten Atelier Oï. Technische Innovationen sind die gekerbte Aluminiumverbundplatte und das eigens für den Schrank entwickelte und patentierte Führungselement mit Rollen, die nicht fixiert, sondern aufgeklebt sind.

Ausgeklügelte Rollfront

Wogg 49 setzt die Reihe der erfolgreichen typischen Behältermöbel logisch fort. Das Rollfrontprinzip – der Innenraum eines Schrankes lässt sich schnell, mühelos und vollständig öffnen und schliessen – wurde kompromisslos weiterentwickelt. Wie eine Hülle umschliesst die Aussenhaut den Korpus ohne jegliche Behinderung durch offen stehende Türen. Den leichten Lauf der Türe garantiert ein eigens für Wogg entwickeltes und patentiertes Führungselement. Die Tür kann auf Mass angefertigt werden. Die Rollfront gibt es in zwei Ausführungen (Dibond Alu metallic oder Platinweiss). Vorerst kommt Wogg 49 in zwei Standardgrössen (symmetrisch 157 x 220 cm und asymmetrisch 123 x 220 cm) auf den Markt. Ausgestattet ist der Schrank mit Tablaren und Kleiderstange.

Spiel mit Farbkontrasten

Wogg 49 setzt einen kraftvollen, farbigen Akzent. Das Innenleben des Schrankes besteht aus Kunstharz oder Melamin und wird neben Schwarz und Weiss auch in kräftigen Farben wie Orange, Pink, Gelb oder Korallrot angeboten. Mit der kühlen Aussenhaut bilden sie einen interessanten Farbkontrast. In Kunstharzausführung kann die Farbe sogar frei aus der Wogg-Kollektion gewählt werden. Die raffinierte Griffösung rundet das innovative Gesamtbild ab.

Raffinierter Innovationsgeist trifft auf sinnliche Emotionen

Dass sich Ideenreichtum und Erfindungsgeist lohnen, zeigen die verschiedenen Designpreise und Auszeichnungen, die Wogg inzwischen für 14 Produkte erhalten hat. Das Wogg-Design ist längst international anerkannt und viele Möbel aus der Kollektion gelten bereits heute als Klassiker. Das beteiligte Atelier Oï aus La Neuveville am Bielersee realisiert Architektur- und Möbelentwürfe. Das Behältermöbel ist bereits das vierte Designmöbel für Wogg nach dem Bett Wogg 24 und den Tischen Wogg 28 und Wogg 29.

Sie wollen mehr? Gerne!
Fordern Sie per Fax oder
Mail unverbindlich weitere
Informationen an.

FAX-Antwort: 056 483 36 99

- Ja, senden Sie mir das Buch «G-Timer» (Schutzgebühr Fr. 30.-).
- Ich bin interessiert an Wogg-Designermöbeln.
- Ich bin interessiert an Schuilmöbeln.
- Ich bin interessiert an Beschriftungen.
- Ich bin interessiert an Lösungen in den Bereichen Institutionen, Gastro und Shop.
- Ich bin interessiert an individuellen Spezialmöbeln.

Name

Vorname

Firma

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Die Bestellung ist auch über E-Mail möglich: info@glaeser.ch

G-TIME



GLAESER Baden AG Im Grund 16, Dättwil, CH 5405 Baden, T +41 56 483 36 00, F +41 56 483 36 99, info@glaeser.ch, www.glaeser.ch

G-Time: **Das Buch zum Unternehmen**

Sie finden das Wirken unseres Unternehmens eindrücklich in Buchform dokumentiert. Werden, Denken, Handeln und Arbeiten der GLAESER Baden AG finden darin eine schöne Entsprechung. Dahinter stehen Menschen, die mit ihrem engagierten Einsatz zum Erfolg beitragen. Auch die Einzigartigkeit des Unternehmens – das Spektrum – entfaltet sich Seite für Seite anschaulich. In diesem Sinne ist das Buch durchaus auch eine Leistungsschau. Wir empfehlen Ihnen «G-Time». Illustrativ bebildert und informativ dokumentiert, vermittelt es Einblick in ein Unternehmen, das traditionelles Handwerk mit Technologie auf höchstem Niveau verknüpft.

Jetzt beziehen gegen eine Schutzgebühr von Fr. 30.–
Anruf, Mail oder Fax genügt.

